

10 Jahre - 62 Ausstellungen

Nir Alon Hermine Anthonine Suse Bauer Falko Behrendt
Hans- Jörg Bengel Rolf Bergmeier Boxi Martin Bronsema
Baldur Burwitz Irmgard Bussmann Lars Christensen
Madeleine Dietz Carsten Dreger Thomas Duttonhoefer
Henrik Eiben Harald Finke Brian Fitzgibbon Till Gerhard
Viviane Gernaert Erhard Göttlicher Kathrin Haller Manfred
Hürlimann Heike Jeschonnek Henning Kappenberg Debora
Kim Tilman Knop H.C. Koglin Imke Kügler Gertrud Larsz
Bernhard G. Lehmann Felix Loycke Katrin von Maltzahn
Mark Matthes Reiner Maria Matysik Stefan Mauck Marnie
Moldenhauer Uwe Ochsler Michael F. Otto Frank Pein
Raabe/Stephan Mirko Reisser Katrin Sahner Frank Schäfer
Margitta Schenk Michael Schmeichel Birgit Schuh Frank
Schult Hilke Schulz Volkmar Schulz-Rumpold Katja Staats
Michaela Stephani Hans Stützer Thorsten Tenberken Dimitris
Tzamouranis Bettina Ullitzka-Allali Josep Vallibera Stefan
Wewerka Ludwig Wilding Herbert Zangs Jeanette Zippel

10 Jahre - 62 Ausstellungen

10 Jahre

62 Ausstellungen

„Das Licht überliefert das Sichtbare dem Auge; das Auge überliefert's dem ganzen Menschen. Das Ohr ist stumm, der Mund ist taub; aber das Auge vernimmt und spricht. In ihm spiegelt sich von außen die Welt, von innen der Mensch ...“ schrieb Goethe 1810.

Seit seiner Gründung 2001 bietet der Kunstverein Buchholz/Nordheide vorwiegend jungen Künstlern ein Forum, ihre Werke erstmals einem größeren Kreis von Interessierten zu präsentieren. Der Kunstverein ist ein Ort der künstlerischen Produktion und Innovation, der den Blick verunsichert, das Auge auf die Probe stellt und die Wahrnehmung herausfordert.

Auch zu seinem 10jährigen Jubiläum bleibt der Kunstverein seinem Motto „Most art says nothing to most people“ treu und zeigt ungewöhnliche, künstlerische Positionen, die aktuelle künstlerische, kulturelle und gesellschaftliche Diskurse aufgreifen und dem Besucher die direkte und aktive Zeitgenossenschaft sowie Teilhabe an innovativen Vermittlungsansätzen ermöglichen. Neben den Ausstellungen wartet der Kunstverein einmal mehr mit einem attraktiven Begleitprogramm wie Exkursionen, Vorträgen und Diskussionen auf.

Die letzten zehn Jahre haben gezeigt, wie wichtig eine Institution wie der Kunstverein Buchholz/Nordheide ist und sein kann, denn gerade in der Kunst liegen die Kraft und Werte, gesellschaftliche Diskussionen abzubilden und in das unmittelbare, persönliche Umfeld zu tragen.

Vielen Menschen ist zu danken, die den Kunstverein in den letzten Jahren begleitet haben. Zu allererst Wolfgang Schröder, erster Vorsitzender und entschlossener Initiator der Idee „Kunstverein“ und Andreas Bendt, ehemaliger Buchholzer Stadtdirektor, deren gemeinsames Wirken ganz entscheidend zur Entstehung des Kunstvereins beigetragen haben.

Alle Mitglieder haben maßgeblichen Anteil daran, dass der Kunstverein sein Angebot aufrechterhalten kann. Ihnen ist ebenso für ihre Treue zu danken, wie dem Lüneburger Landschaftsverband und der Sparkasse Harburg-Buxtehude, deren Unterstützung ein wesentlicher finanzieller Rückhalt für das umfangreiche Jahresprogramm ist. Auch der Stadt Buchholz ist an dieser Stelle besonders zu danken, denn die Übernahme der Mietkosten ist eine wesentliche und notwendige Grundlage für die Tätigkeit des Kunstvereins.

Bestätigt durch konstant gute Besucherzahlen und durch eine stetig steigende Zahl von Mitgliedern sieht der aktuelle Vorstand den anstehenden Aufgaben mit Zuversicht entgegen und freut sich darauf, auch künftig den treuen Besuchern und neuen Interessierten ein attraktives und zeitgemäßes Programm anbieten zu können.

Christoph Selke, 1. Vorsitzender

„Most art says nothing to most people“

Der Kunstverein Buchholz. Eine kritische Bestandsaufnahme.

...Kunst... für das ganze Volk schaffen wollen.
Das klingt demokratisch, aber meiner Meinung
nach ist es nicht ganz demokratisch.
Demokratisch ist es, den „kleinen Kreis der Kenner“
zu einem großen Kreis zu machen.

Denn die Kunst braucht Kenntnisse.

Die Kunst der Betrachtung kann nur dann
zu wirklichem Genuß führen, wenn
es eine Kunst der Betrachtung gibt.

Bert Brecht

„Most art says nothing to most people“, diese provokante These des Künstlers Heath Bunting hat sich der Kunstverein Buchholz auf die Fahnen geschrieben. Freilich mit einer gewissen Selbstironie. Denn der Kunstverein sieht seinen Auftrag durchaus darin, das Gegenteil unter Beweis zu stellen: er will die Menschen an die Kunst heranführen und Begeisterung wecken. Die Kommunikation soll unter den Mitgliedern und Besuchern angeregt werden. Mithin ist es das Anliegen des Vereins, einen inhaltlich diskursiven, einen lebendigen und vitalen Ort zu schaffen.

Kunstverein – das ist ein Ort, an dem vor allem junge Künstler die Möglichkeit erhalten, sich erstmals einem größeren Publikum zu stellen. Der im Jahr 2001 gegründete Kunstverein kommt mit bescheidenen Mitteln aus, kann nicht mit bekannten Namen aufwarten und muss Pionierarbeit in Sachen moderner Kunst leisten. Vor diesem Hintergrund soll das ambitionierte Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm im Folgenden beleuchtet werden.

Der Kunstverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, zeitgenössische Kunst in einer Stadt zu präsentieren, deren kulturelles Schwergewicht bislang auf populärer Unterhaltung lag; die „Empore“ als „kulturelles Zentrum“ der Stadt bietet ein kommerziell ausgerichtetes Programm an. So verwundert es nicht, daß auf der Seite des Ausstellungsbesuchers vorsichtige Skepsis oder gar Vorbehalte gegenüber zeitgenössischer Kunst bestehen. Wer erinnert sich nicht an seine ersten eigenen Begegnungen mit moderner Kunst und daran, wie man – paralyisiert wie die Maus vor der Schlange – plötzlich vor „Kunst“ steht. Wollen doch die ganz und gar skurrilen und eigenartigen Ausgeburten der Spezies Künstler nicht immer den Vorstellungen des gediegenen Betrachters entsprechen.

Es ist allerdings eine unwiderrufliche Tatsache, dass die junge Szene unentwegt gesellschaftliche, politische, ökonomische etc. Veränderungen hinter- und befragt und ihre Antworten hierauf gemäß des längst verloren gegangenen künstlerischen Kanons entsprechend heterogen sind. Es wird auch nicht einfacher dadurch, dass die Ergebnisse aus den Laboren junger, streitbarer Künstler vielfach wiederum ein Reflex auf das jeweils aktuelle Kunstgeschehen sind. Junge, vielversprechende Kunst kommt oftmals sperrig daher, ihre Artefakte wollen sich einfach nicht so leicht den ästhetischen Gewohnheiten beugen. Zeitgenössische Kunst erntet selten breite Zustimmung, den jungen Künstlern wird in den meisten Fällen (noch) keine breite Akzeptanz entgegen gebracht. In diesem Sinne scheint dem seriös arbeitenden Künstler die undankbare Aufgabe zuzufallen, als erster Eroberer „terra incognita“ zu betreten und in der Rolle als „un-erhörter“ Rufer durch die noch unbestellten (Kunst-) Landschaften zu ziehen.

Trotz dieser Vorbehalte kann es einem Künstler widerfahren, als Neu-Entdeckung „gefeiert“ zu werden. Der interessierte (Fach-) Kreis sieht gar einen neuen Stern am Kunsthimmel aufgehen; unter Umständen entwickelt sich der Künstler zu einem wahren Insider-Tip, der bald weitergereicht werden will.

Im Übrigen steigt kein Künstler wie Phoenix aus der Asche. Wem heute Anerkennung, auch von breiten Bevölkerungsteilen, zufällt, oder wer mittlerweile als „Legende“ in die Kunst- und Kulturgeschichte eingegangen ist – der hat in seinen Anfängen – wie sollte es anders sein – bescheiden begonnen; zunächst bekommt in der Regel lediglich ein kleiner Kreis von Interessierten die Werke in Cafés, Ateliers oder Hinterzimmern zu Gesicht. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die erste Ausstellung der sogenannten Impressionisten – jene Kunst, die heute in Form von Plakaten in jedem gut sortierten Möbel- oder Dekogeschäft zu erwerben ist – in den privaten Räumen des Photographen Félix Tournachon, genannt Nadar, stattfand.

Jedoch braucht man so hoch nicht greifen. Allein die Vermittlung einer neuen künstlerischen Position kann dem Künstler dienen, dem Besucher Freude bereiten und Erkenntnis schenken. Auch wenn die Amplituden des Wirkungskreises nicht ins Unermessliche reichen, so sind doch immer spürbare Folgen zu verzeichnen – entweder eine gute Presse, ein Besucher nimmt einen weiten Weg auf sich oder es erfolgt ein begeisterter Anruf. Und dies ohne, dass der Künstler zu einem Höhenflug ansetzt oder dem interessierten Besucher ein TopTen-Künstler präsentiert wurde. Indes die Erwartungshaltung des „allgemein Interessierten“, des „(Noch-) Nicht“-Besuchers, pendelt sich bei jenen Positionen ein, die einen Zusammenhang mit der sogenannten Klassischen Moderne vorgeben; die also auf ihrem Bildträger, mit ihrer Skulptur „irgendwie Gegenständliches“ erkennen lassen. Gegebenenfalls werden auch teilweise abstrakte oder expressive Ausdrucksformen akzeptiert. Weitere Zugeständnisse werden selten gemacht. Ließe man das Gedankenspiel einmal zu und der Kunstverein würde die Inkunabeln abstrakter Kunst, wie z.B. Wassily Kandinsky, Joan Miró oder einen anderen ins allgemeine Bildungsgut eingegangenen Meister präsentieren, würde diesen bekannten Vertretern moderner Ästhetik selbstredend einhellig und unwidersprochen zugestimmt werden.

Junge, unbekannte Künstler mit vergleichbaren Ergebnissen werden von Teilnahmslosen dagegen nicht oder nur unter großem Vorbehalt angenommen – ebenso wie es ihren mittlerweile sanktionierten Vorgängern widerfuhr!

Neugierde zu wecken auf weniger bekannte Positionen – davon war eingangs die Rede. Immer mehr interessierte Besucher haben mittlerweile den Weg in den Kunstverein gefunden und sich auf Neues, Unbekanntes eingelassen. Dies weiter auszubauen, bedarf der intensiven Arbeit. Die Anstrengungen bewegen sich, wie eben dargestellt, innerhalb jener Parameter, die einerseits dem Bedürfnis der Kunstinteressierten entsprechen, andererseits dem Anspruch der Kunstkritik standhalten. Um beiden Seiten gerecht zu werden, bietet der Kunstverein ein breites Spektrum an Möglichkeiten, sich von verschiedenen Richtungen dem „Phänomen“ Kunst zu nähern.

Erwähnt sei auch, dass es um mehr als „nur“ die Kunst geht. Vor dem Hintergrund, dass das Kulturprogramm der Stadt Buchholz, wie oben erwähnt, bisher in erster Linie dem breiten Publikumsgeschmack entspricht, leistet der Kunstverein wichtige Pionierarbeit: Es gilt, der Stadt eine (neue) kulturelle Identität zu geben.

Im Zusammenhang mit dieser Zielvorgabe kann der Ratsbeschluss vom Frühjahr 2005 nicht hoch genug geschätzt werden. Die Entscheidung, dem Kunstverein über die nächsten 10 Jahre eine Förderung zu gewähren, trägt maßgeblich zur Planungssicherheit bei. Die Politik und die Verwaltung trägt damit der Bedeutung des Kunstvereins Rechnung.

Die Mitglieder des Kunstvereins Buchholz, mittlerweile 115 an der Zahl, und selbstverständlich viele andere Interessierte konnten Ende 2001 die erste Ausstellung besuchen. Nach zehn Jahren erfolgreicher Arbeit können inzwischen über 60 Ausstellungen verbucht werden.

Zunächst stand ausschließlich ein rechteckiger, ca. 90 m² großer „white cube“ zur Verfügung. Mit dem Leerstand des benachbarten ca. 150 m² großen Raumes konnte im Zeitraum von 2003 bis 2007 von Zeit zu Zeit und nach Absprache mit dem Vermieter auch dieser genutzt werden. Dies entsprach immerhin einer Vergrößerung um 160% und ermöglichte zusätzliche Inszenierungspotentiale.

Vor dem Hintergrund, dass der Zugang zum „unbekannten Wesen“ Künstler und seiner Profession erleichtert werden sollte, kam „Reden über Kunst“ große Bedeutung zu. Bei dieser im Rahmen jeder Ausstellung stattfindenden Veranstaltung stellte sich der Künstler den Fragen der Interessierten, berichtete über seine Beweg- und Hintergründe, über sein Leben in und mit der Kunst. So konnte sich der Teilnehmer in diesen Gesprächsrunden dem Künstler und seinem Werk von anderer Seite nähern und Hemmschwellen sowie Vorurteile abbauen. Mittlerweile wurde dieses Angebot abgelöst von kunstgeschichtlichen Vorträgen, mit denen eine Zielgruppe angesprochen wird, die sich über den „klassischen“ Weg der Vermittlung der Kunst nähern oder Kenntnisse vertiefen will.

Auch bietet der Kunstverein einmal jährlich dem Landkreis verbundenen Künstlern ein Forum.

Die regionale Kunst- und Kulturszene zeugt von großem künstlerischen Potential und kann auf diese Weise ins rechte Licht gerückt werden. Ferner wecken diese Ausstellungen das Interesse des einen oder anderen Bürgers, der bislang nicht am Buchholzer Kulturgeschehen teilgenommen hat. Bei diesen Aktivitäten tritt die Sparkasse Harburg-Buxtehude wirkungsvoll in Erscheinung, fühlt sie sich doch insbesondere der Region verpflichtet.

Als großer Erfolg erweisen sich die seit Anfang des Jahres 2005 angebotenen Exkursionen zu überregional bedeutenden Ausstellungen. Einerseits wird das „all inklusiv-Angebot“ (Organisation der Fahrt, allgemeine Einführung im Bus, Führung vor Ort und darüberhinaus ein kleiner Imbiß) sehr gerne angenommen, andererseits sind die Reisen zu namhaften Ausstellungen eine sinnvolle Ergänzung zum überwiegend experimentell ausgerichteten Ausstellungsprogramm des Kunstvereins.

Erfolgreich bringt sich der Kunstverein in Aktivitäten und Ereignissen der Stadt und der näheren Umgebung ein. So trug der Kunstverein im Rahmen der Feierlichkeiten zur Unterzeichnung der Städtepartnerschaft zwischen Järvenpää (Finnland) und Buchholz mit drei Künstlern aus der südfinnischen Stadt eine Ausstellung unter dem Titel „Finnische Impressionen“ aus. Auf diese Weise leistet der Kunstverein einen lebendigen Beitrag zum kulturellen Austausch und zur gegenseitigen Verständigung.

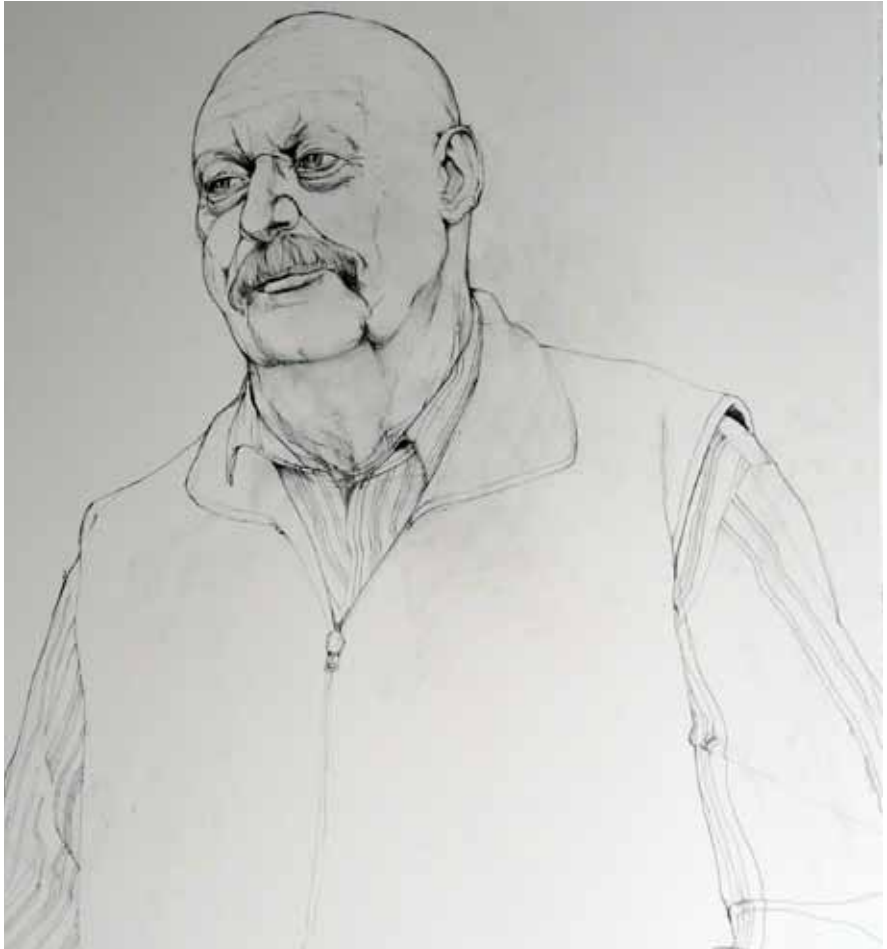
In Erscheinung trat der Kunstverein auch im Rahmen des Radrennens HEW Cyclassics, das jedes Jahr durch die Stadt Buchholz führt: die Ausstellung „Runde(n)-Sache“ im Jahr 2005 hat sicherlich nicht nur Rad-Fans angezogen. Im Rahmen dieser Ausstellung begann auch die langjährige Unterstützung durch die Sparkasse Harburg-Buxtehude.

Auf spektakuläre Weise hat der Kunstverein während des Stadtfestes im Jahr 2005 auf sich aufmerksam gemacht: Thorsten Paßfeld hat mitten unter den Besuchern auf dem Rathausparkplatz an seinem Werk gearbeitet. Dass es sich um eine ungewöhnliche Holzkonstruktion handelte – der Künstler fertigte eine Kneipe ausschließlich aus Holz an - verlieh dieser Aktion zusätzlichen Reiz.

Die Aktivitäten, die umfangreichen Angebote des Kunstverein tragen einerseits dazu bei, Kunst als wichtige Plattform für ein Leben zu begreifen, das von Neugierde, Aufmerksamkeit und Toleranz geprägt ist. Andererseits birgt es die Möglichkeit, sich mit der Stadt Buchholz und der Region zu identifizieren. Das steigende Interesse am „Unternehmen moderne Kunst in Buchholz“ scheint den eingeschlagenen Weg zu bestätigen.

Dr. Sven Nommensen

Erhard Göttlicher



Porträt Günter Kunert, 2002, Bleistift auf Karton, 70 x 50 cm

Ausstellung 2001: Das Lächeln der Katarina

„Göttlicher zeigt uns das Kleingedruckte im Vertrag, den wir auf Lebenszeit abschließen. Dies wird gern überlesen. Dann schmerzt es.“ Dr. Friedhelm Häring

Brian Fitzgibbon



Abendmahl - nach einer Predella des Südlichen Seitenaltars in der Herrgottskirche Ceeglingen, 2010, Holzrelief, Lindenholz, 87 x 29 cm

Ausstellung 2001: Arbeitswelten

Der enge Kontakt zur sozialen Sphäre des Lebens und eine ursprüngliche Freude am Erzählen in Bildern ganz eigener Art zeichnen Brian Fitzgibbon aus.

Hans-Jörg Bengel



Durchblick, 2005, Buche und Eisen, 19,5 x 17 x 16,5 cm

Ausstellung 2002: Eine italienische Reise
Ausstellung 2005: Runde(n)sache

„Meine Arbeiten zeigen eigentlich immer einen Ausschnitt aus meinem Leben, meinen Gefühlen, Reisen und Begegnungen. Das persönliche Umfeld gibt mir Anregung, liefert die Themen. Meine Wahrnehmung, meine Interessen und Sichtweisen prägen mein Werk.“ Hans-Jörg Bengel

Falko Behrendt



Es war einmal, 2010, Mischtechnik auf Papier auf Lwd. aufgezogen, 29,5 x 60 cm

Ausstellung 2002: Gärten und Häfen

Die Bildwelten des Grafikers Falko Behrendt fallen zunächst durch winzige Motive auf, die teilweise in großer Vielzahl die Arbeiten bevölkern. Surrile Figuren und Tiere, kindlich gekritzelte Häuser, Bäume, Leitern und vieles andere bewegt sich wie freischwebend in den Bildfeldern, die zumeist als weite Landschaften gedeutet werden können.

Manfred Hürlimann



Das Steckenpferd, 2011, Acryl auf Leinwand, 50 x 70 cm

Ausstellung 2002: Menschenbilder

Ausstellung 2005: Runde(n)sache

„Der Mensch mit seinen Leiden, Hoffnungen und Ängsten ist Mittelpunkt der Arbeiten von Manfred Hürlimann. Hinter seinen großformatigen Bildern mit ihrer prächtigen Fassade tritt immer eine innere Wahrheit zum Vorschein, die das Ganze ins Wanken bringt.“ Adolf Brockmann

Debora Kim



Körper, 2011, Garn auf MDF, 29,8 x 89,4 x 7,7 cm

Ausstellung 2002: Fäden ziehen

„Die Arbeiten von Debora Kim versinnbildlichen ein ‚Werksein‘, d.h. sie erheben einen der Dienlichkeit anheim gegebenen Stoff, das Garn, in einen Kontext, der es ermöglicht, eine Welt zu schaffen. Und insbesondere die monochromen Arbeiten treten den Beweis an, dass sie das Charakteristikum der Einheit erfüllen, die erst dann erreicht ist, wenn das Werk in sich steht und jene geschlossene Ruhe des Aufsichtberuhens verkörpert.“ Dr. Sven Nommensen

Martin Bronsema



Spaß im Hause Brecht, 2011, Collage, Filzstift, 21 x 28 cm

Ausstellung 2003: Vorsicht Schussaffen!

Ausstellung 2005: Runde(n)sache

„Nur ein Gruß, Martin, eigentlich bin ich lustlos am Leben. Da ist es mir wirklich ein Trost, einen Menschen getroffen zu haben, der so ‚heimlich‘ Ernsthaft ist wie Sie, Martin. Ernsthaftigkeit ist das Nähzeug der Heiterkeit und die Heiterkeit der Mantel des Kummers.

Horst Janssen, 1994

Georg Schulz



Buch Holz, 2003, Buchenholz, zweiteilig, 21 x 11 x 14,5 cm

Ausstellung 2003: Skulptur

Der Hamburger Künstler Georg Schulz hat Charaktere in Holz gehauen, sie mit lockerer Bemalung angezogen und mit absurd-grotesken Attributen ausgestattet. Jede einzelne Skulptur verblüfft durch die simple, aber äußerst treffende Darstellung menschlicher Eigenheiten. Obgleich Georg Schulz sich nicht lange mit Feinheiten aufhält, sondern seinen Werkstoff grob bearbeitet, scheinen die Figuren zu leben.

Felix Loycke



Kuss, 2011, Öl/Tempera, 80 x 60 cm

Ausstellung 2003: Des Waldes Dunkel ruft mich an...

Ausstellung 2005: Runde(n)sache

Wie hilflos der Mensch in seiner ganzen Unfertigkeit ist, drücken die Bilder von Felix Loycke aus. Die gleichermaßen detailfreudige, unfertige und doppelbödeige Arbeitsweise lässt verschiedenen Ebenen, wie Wahrheit und Surrealismus, ineinander fließen.

Thomas Duttenhoefer



Minotaurus und Beute, 2009/10, Bronze 80 x 70 x 60 cm

Ausstellung 2003: Aura der Figur Bischof und Stier

„In einer Zeit des Komplizierten suche ich das Einfach, setze gegen das Laute das Stille, gegen das Abbild das Inbild.“ Thomas Duttenhoefer

Rolf Bergmeier



Öl auf Holz # 96, 2011, Öl auf Holz, Ø 28 x 42 cm

Ausstellung 2004: Öl auf Holz
Ausstellung 2005: Runde(n)sache

„Ich untersuche einen direkten Wirklichkeitszugang und versuche, die poetischen Probleme, die mir dabei begegnen, zu lösen.“ Rolf Bergmeier

Volkmar Schulz-Rumpold



Herbsthüter, 1977, Pastell, Farbstift auf Pappe, 68 x 85 cm

Ausstellung 2004: Dem Kreuzritter dampfen die Füße

Volkmar Schulz-Rumpold liebt die Nachtseite des Lebens: Bekanntlich erwachen die Ungeheuer wenn die Vernunft schläft. Monster, Fratzen und Krüppelmännchen spuken im Kopf und Bauch des Künstlers, der sie dann in einem wilden Reigen über Leinwand, Pappe und andere Materialien tanzen lässt.

Mama products



Mother of Pearl, 2009, 6-teilige Weichskulptur, Blumenhocker, Kissen,
130 x 130 x 50 cm

Ausstellung 2004: Mama Products - Die Erben der Klugen Hausfrau

Mama products (Bettina Ulitzka-Allali u. Michaela Stephani) durchkämmt lustwandelnd domestizierte Heiligtümer im Hochspannungsfeld weiblicher Mythen. Was wir auskochen und zerbügeln, berührt den Alltag und die Allmacht von Haushalts- und Schönheitspflege sowie spirituelles Gesundheitswesen und lustvolles Wohlergehen.

Kathrin Haller



Kathrin Haller: Wissenkasten „Von der Ehe“, 2011, mixed Media in Holzvitrine, 42 x 50 cm

Ausstellung 2004: girlsroom - Die Erben der Klugen Hausfrau

„Ein Winken mit der Hand, ein Zögern an der Straßenecke, jemand, der eine Zigarette in den Rinnstein fallen lässt, – das alles sind Geschichten. Aber welches ist die wahre Geschichte? Das weiß ich nicht.“ Virginia Woolf

Josep Vallribera

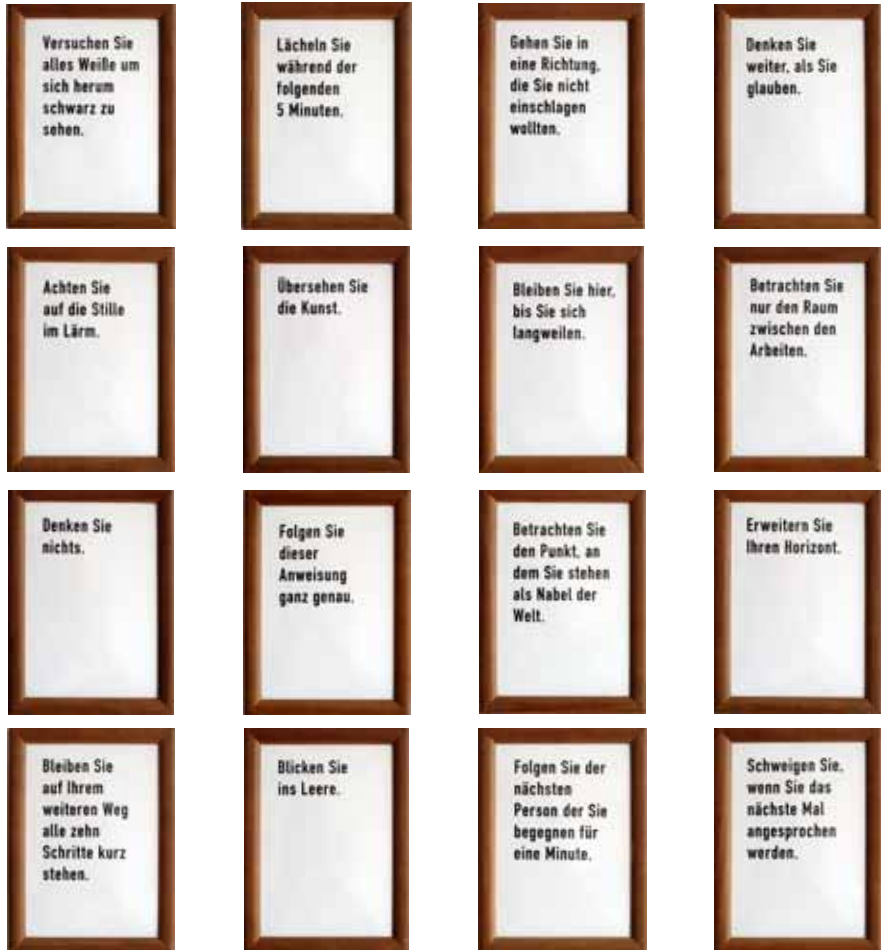


O. T., Tusche auf Pergament, 52 x 76 cm

Ausstellung 2004: Köpfe und Schriften

Mit überraschenden Einsichten und neuen Figurationen, aber auch mit Genuss und Ironie belebt Josep Vallribera die klassischen Kategorien der Malerei. Er gehört damit zu den Künstlern, die eine neue Welt aus der alten zaubern können, in dem sie das Innere nach außen kehren.

Uwe Ochsler



Handlungsanweisungen, 2011, 16 Texttafeln gerahmt, je 17 x 12,5 cm

Ausstellung 2004: Überlappen
Ausstellung 2005: Runde(n)sache

Uwe Ochsler macht dem Betrachter kein fixiertes Angebot. Oft geht es ihm in erster Linie um Prozesse, die teilweise erst durch die Beteiligung anderer ermöglicht werden.

Nir Alon



Most art says nothing to most people, 2011,
Stofffarbe und Stempel auf Holzschublade, 48 x 37 x 16 cm

Ausstellung 2005: This way – or another

Im Unterschied zu den meisten Künstlern, die ihre Werke „auf Vorrat“ herstellen und daraufhin an die Fachwelt bzw. an die Öffentlichkeit treten, passt sich Nir Alon mit seinem Werk der vorgefundenen Situation an. Für jeden Raum wird ein individuelles Konzept erstellt und die jeweilige Installation speziell angefertigt.

Lars Christensen



O.T., 2010, Farbstift auf Papier, 30 x 40 cm

Ausstellung 2005: Surrogat Radikal

Die Malereien des in Kopenhagen geborenen und arbeitenden Künstlers Lars Christensen entführen in unfassbare Farbräume. Sie geben etwas vor, was sie letztlich nicht einlösen wollen: die Welt der Malerei entpuppt sich als eine Schimäre des Unbegreiflichen: ein radikales Surrogat.

Thorsten Passfeld



Sad Bag, 2010, Objekt / Assemblage aus Holz, Sperholz und Acryl,
76 x 94 x 14,5 cm

Ausstellung 2005: Zum falschen Freund

Thorsten Passfeld arbeitet an den gegenwärtigen und immerwährenden menschlichen Fragen. Der Künstler schafft prinzipiell Konstruktives, altmodisch Konkretes, was er durch präzisen und oft humorvollen Sprachgebrauch und die gewählte Materialität von teils aufbereitetem Abfallholz, die oft im Kontrast zu dem mit dem Material Konnotierten steht, unterstreicht.

Baldur Burwitz



Bullenhoden, 2009, Bronze, 20 x 15 x 15 cm,

Ausstellung 2005: Ideallinie

Baldur Burwitz hinterläßt Spuren. Ob nun Erdhügel im Ausstellungsraum, Löcher in der Wand, zersprungene Dachziegel auf dem Kirchenvorplatz oder Spielzeugtiere auf pneumatischen Maschinen – alle Hinterlassenschaften des in Hamburg lebenden Künstlers lassen auf ungewöhnliche Aktionen schließen.

Hermine Anthoine



Shitty peoples, 2010, Keramik, vergoldet, mehrteilig, Maße variabel

Ausstellung 2005: Rêverie Rurale

“Als Kind spielte ich in Labyrinthen aus Strohbällen, machte Boote aus den zu groß gewordenen Zucchini in der Kuhtränke, spielte Plautz-Bums, erfand die Regeln des Gänsespiels auf den Karos der Tischdecke, pflanzte Kartoffeln im Abstand meiner Fußlänge ...“ Hermine Anthoine

Schule An Boerns Soll

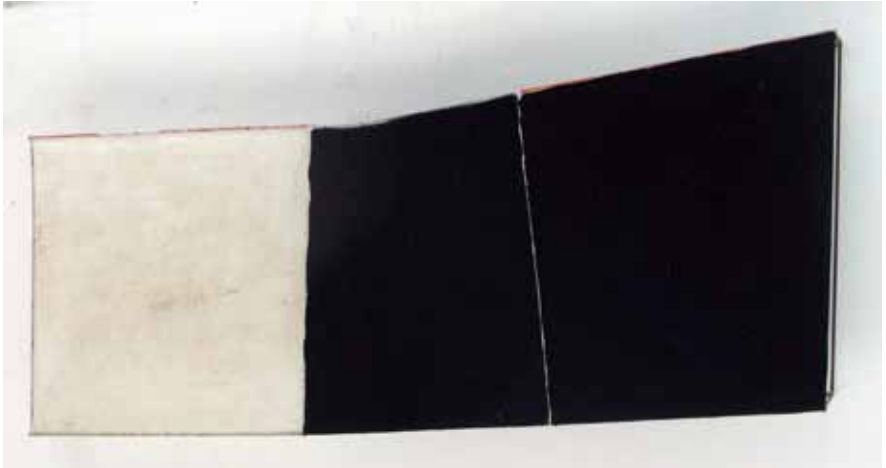


Sarah Kröger, Times Square, 2011, Acryl auf Leinwand, 100 x 100cm

Ausstellung 2006: Doppelpass

Kunst ist ein wichtiger Lern- und Lebensbereich der Schule An Boerns Soll, einzige Förderschule im Landkreis Harburg mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Die Schule sucht immer wieder Möglichkeiten, den einzigartigen künstlerischen Ausdruck ihrer Schülerinnen und Schüler auch in der Öffentlichkeit darzustellen.

Irmgard Bussmann



FarbRaum 1, 2011, Papier, Farbe, Stahlrahmen, 112 x 45 x 14cm

Ausstellung 2006: ZwischenRäume

Der Zufall als künstlerisches Prinzip lehnt jede Endgültigkeit ab, das Material, seine Konsistenz und Verarbeitung, seine Ausbreitung im Raum, gestalten, wo immer sie können, Zwischenräume.

Dimitris Tzamouranis



Shipwreck, 2009, Öl auf Kupfer, 30 x 30 cm

Ausstellung 2006: Das Haus

Dimitris Tzamouranis' malerische Bandbreite kann größer kaum sein: von naturalistischer Wiedergabe bis zu raschen, expressiven Strichführungen und malerischer Spontanität bietet seine Kunst den ganzen Erfahrungshorizont eines Malers.

Frank Schult



O.T., 2011, Mischtechnik auf Bütten, 70 x 50 cm

Ausstellung 2006: Holztheater

„Die komplexe Kombinatorik im Werk von Frank Schult mündet in eine wundersame Welt, die zur völligen Freiheit der Rezeption herausfordert. Die Arbeiten evozieren Gedankensprünge, die fern jeglicher Realität das Absonderliche provozieren. Der Kosmos Frank Schult hat sich mit der absurden Inszenierung verbrüder.“
Dr. Sven Nommensen

Katrin von Maltzahn



Character 4 (ß), 2010, Lithografie, vier Farben, 70 x 50 cm

Ausstellung 2007: 70 Jahre nach Guernica - eine Tragödie im
Spiegel der zeitgenössischen Kunst

„Das Werk von Katrin von Maltzahn ist durchzogen vom Thema des Spracherwerbs: Die Erfindung eines Alphabets, Analysen von Schulbüchern für die englische Sprache, Erfahrungen in einem Anfängersprachkurs für Schwedisch, internationale Zeichensprache [...] – immer wieder zerlegt sie das komplexe System der Sprache aufs Neue in seine Einzelteile, sie nimmt den Apparat der Sprache auseinander und dann die Einzelteile unter die Lupe.“ Susanne Acker

Henning Kappenberg



Braunschweig, 2007, Graphit, Tinte, Acryl auf Papier, 24 x 30 cm

Ausstellung 2007: 70 Jahre nach Guernica - eine Tragödie im
Spiegel der zeitgenössischen Kunst

„Ob es sich um Straßenumbenennungen in Dresden, um Fußballstadien aus der Vogelperspektive oder um alte Stadtansichten handelt - stets ist Henning Kappenberg auf der Spur nach gesellschaftspolitischen Anliegen, die weniger das politische Tagesgeschäft bestimmen, als vielmehr das gesellschaftliche Dasein quasi subkutan determinieren.“

Bernhard G. Lehmann



Water, 2011, Draht, Plastikgefäß vor poliertem Edelstahl, 60 x 50 cm

Ausstellung 2007: 70 Jahre nach Guernica - eine Tragödie im
Spiegel der zeitgenössischen Kunst

„Die Sensibilität, mit der Bernhard G. Lehmann vorgeht, zeigt sich darin, dass er das Geheimnisvolle nie offen legt, es immer nur andeutet. Es sorgt dafür, dass es latent vorhanden ist, er zielt aber nicht auf Überraschung. Die Skulpturen verlangen ein kontinuierliches Herantasten.“

Frank Pein



O. T., 1977, Mischtechnik, 54 x 72 cm

Ausstellung 2007: Die Suche nach dem Zeichen

„Urbilder“ – jene Bilder des schöpferischen Geistes, die in der Materie verwirklichten Bilder treiben den Künstler Frank Pein zu seinem künstlerischen Schaffen und Wirken an. ... Er kann damit sicherlich als der Lehrer mit dem größten Wirkungskreis im gesamten Nordheideraum bezeichnet werden.

Mark Matthes

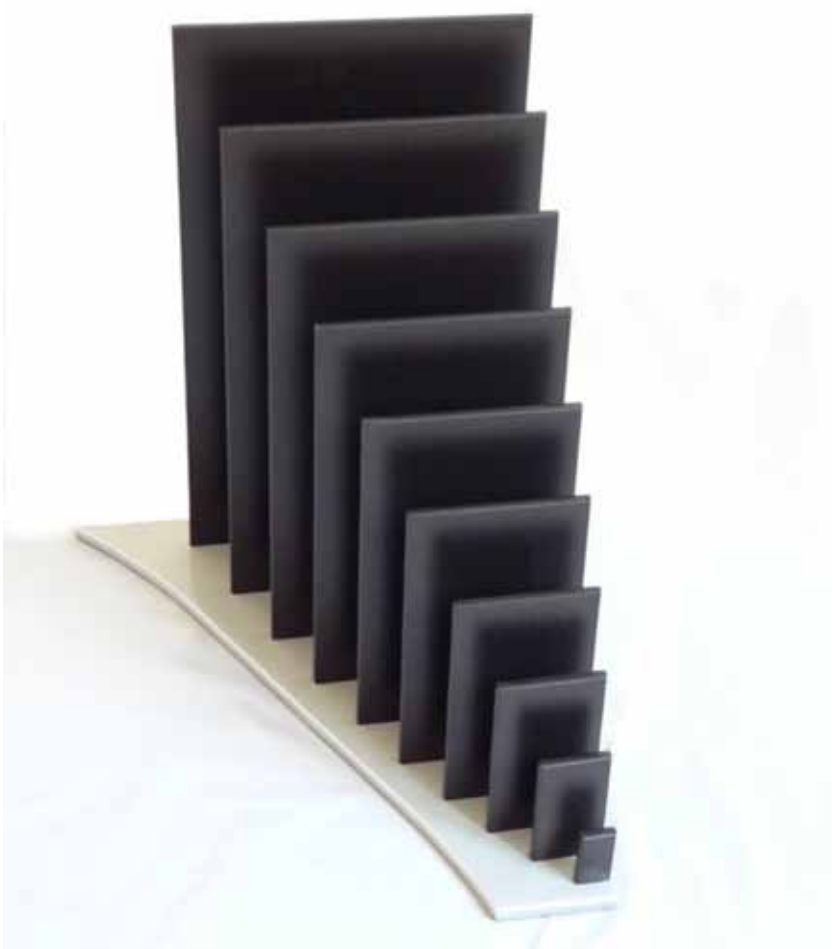


O.T. (KVB), 2011, mixed media auf Glas und MDF, 41 x 62 cm

Ausstellung 2007: Standards

Mark Matthes verknüpft mehrere Ebenen und schafft Bilder, die sich unserer normalen Wahrnehmung entziehen.

Gertrud Larz



Gertrud Larzs: artvenue book-wood, 2011, Holz lackiert, 51,5 x 38 x 50 cm

Ausstellung 2007: Der Kunstverein zu Gast bei den
Musiktagen auf Gut Bötersheim

„Meine Arbeiten haben das Ziel Kunst, Raum und Natur zu verbinden. Da jeder Standort seine eigene Besonderheit hat, erstelle ich nach der Besichtigung meine Entwürfe und entscheide mich für die Materialien wie Stoffe, Metalle oder Holz und wähle die Farbigkeit für meine Installationen oder Objekte.“ Gertrud Larz

Birgit Schuh



Portrait B., 2010, Fotografie, Hinterglasdruck, 35 x 52,5 cm

Ausstellung 2007: Der Kunstverein zu Gast bei den
Musiktagen auf Gut Bötersheim

Die Darstellung des weiblichen Körpers, Körperabformungen und -fragmentierungen sind Gegenstand der Arbeiten von Birgit Schuh.

Carsten Dreger



O. T., 2011, Holz, Wachs, Tinte und sechs Lichtstrahler, 180 x 80 cm

Ausstellung 2007: Der Kunstverein zu Gast bei den
Musiktagen auf Gut Bötersheim

Als Holzbildhauer arbeitet Carsten Dreger je nach Größe des Objekts mehr oder weniger rustikal. Er greift häufig auf Farbe zur Ergänzung seiner Werke zurück und flämmt sie ab.

Michael Schmeichel



O.T., 2007, Acryl auf Leinwand 2teilig, je 35 x 30 cm

Ausstellung 2007: Follow Directions

Michael Schmeichels Werk gehört in die Kategorie jener selbstreflexiven abstrakten Kunst, die gemäß dem Diktum des amerikanischen Kunsthistorikers Clement Greenberg, dass moderne Kunst ihren Gegenstandsbereich im Wesen ihres jeweiligen Mediums finde, sich auf die drei essentiellen Eckpunkte der Malerei, bezieht, nämlich ihre Flächigkeit, das rechteckige Bildformat und die Farbe.

Mirko Reisser



DAIM - all direction - the fancy explosion - Serie 3, 2010,
Sprühfarbe auf Holz, 30 x 30 x 6 cm

Ausstellung 2008: DAIM „ID“

Mirko Reisser schafft (Selbst-)Portraits der besonderen Art. Nicht sein Konterfei dient als wieder erkennbares Zeichen, sondern Buchstaben geben seine Identität zu erkennen. Mit den Buchstaben D A I M setzt er seine unverkennbaren und unverwechselbaren Zeichen. Diese Buchstaben sind zu seinem Markenzeichen geworden.

Henrik Eiben



Behr, 2009, Leder, Seide, Baumwolle, Stoff auf Holz, 65 x 50 x 4 cm

Ausstellung 2008: LOFT ROCK

Henrik Eiben ist fasziniert von Stoffen jeglicher Art. Durch variationsreiche Verwendung und Kombinationen der Stoffe mit anderen Materialien schafft er Werke, die unsere gewohnten Wahrnehmungsschemata in Frage stellen.

Thorsten Tenberken



Plagiat, 2008/2009, (aus „Nubbila Forte“ von 2008/2010), 03min, 07 sec,
DVD-Loop, Farbe, Pal 16:9

Ausstellung 2008: Basislager Livingsten

Thorsten Tenberken nimmt Stellung zum ambivalenten Verhältnis des Menschen gegenüber Natur bzw. zu den Vorstellung über dieselbe. Mit Ironie und Humor thematisiert der Künstler in seinen Videoarbeiten das verwickelte Verhältnis des Menschen zu magischen Kräften und unerklärlichen Phänomenen.

Jeanette Zippel

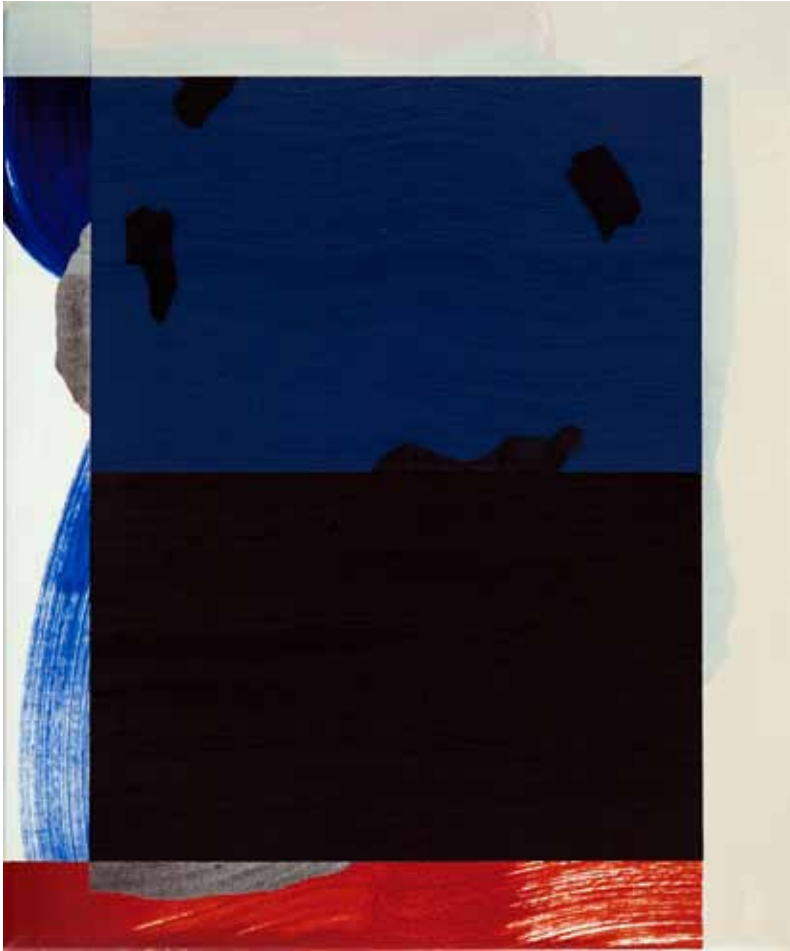


Flora und Fauna, 2010, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm

Ausstellung 2008: Honighände

Jeanette Zippel beobachtet und versorgt Bienen seit über 15 Jahren. Sie hat sich feinfühlig in ihre Lebensweise hineingearbeitet und ihr künstlerisches Empfindungsvermögen ist von dem laufenden Kontakt mit den Bienen geprägt worden.

Frank Schaefer



O.T., 2011, Öl/Alkydharz auf Baumwolle, 55 x 45 cm

Ausstellung 2008: Return of the unexpected.

Frank Schaefer's Malerei bewegt sich jenseits der Abstraktion. Der in Köln arbeitende Künstler hat sich einer konkreten Auffassung von Malerei verschrieben – die Formen bieten also keinen Vergleich mit der so genannten Wirklichkeit.

Katja Staats



artificial, 2011, Mischtechnik auf Leinwand, 70 x 50 cm

Ausstellung 2008: Tagwerk, Landnahme, UNGELENK.
Fotografien zu Gedichten von Michael Stavaric

Innerhalb der Arbeiten von Katja Staats wachsen die einzelnen Elemente im Prozess immer stärker zu einem Ganzen zusammen. Linien werden durch Lasuren verbunden und durch aufgesetzte Flächen kontrastiert, gespannt und über das Hinzufügen neuer Linien und Lasuren oder Farbspuren wieder verbunden. Die figürlichen Elemente binden den Betrachter an sich und verleihen zusätzliche Spannung, die ihm immer neue Erzählmöglichkeiten aufzeigen.

Till Gerhard / Tilman Knop



Rubber Soul, 2010, Collage, Siebdruck, diverse Farben auf Papier,
65 x 50 cm

Ausstellung 2009: DAS LICHT AM ENDE

Seit 2006 arbeiten sich Till Gerhard und Tilman Knop auch gemeinsam in Leinwände hinein. Mit Bildinhalten, vorab nicht abgesprochen, beginnen sie ein Frage-Gegenfrage-Duell. Solange bis der finale Titel eine Antwort gibt und damit neue Fragen aufwirft. Beide arbeiten nicht gleichzeitig, sondern die Bilder werden mehrmals hin und her getauscht.

Viviane Gernaert

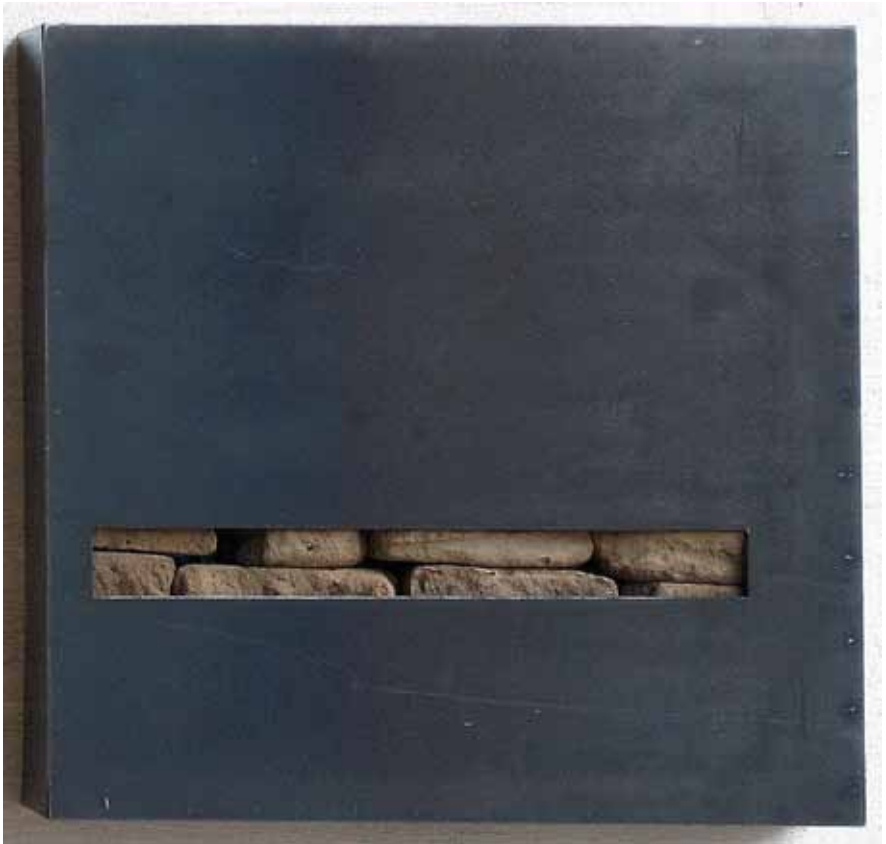


Amores Perros III, 2010, Zellan, Lack, 19 x 30 x 29 cm

Ausstellung 2009: CLOSE

Zur genaueren Beobachtung ist es notwendig, dass die Künstlerin das von ihr bestimmte Objekt einer Filmszene heranzoomt. Ganz nah dran muss sie sein und dann seziiert sie den gewählten Ausschnitt erbarmungslos, reduziert ihn auf eine einzige, scheinbar flüchtige Form, die in jedem Augenblick zusammen zu fallen droht.

Madeleine Dietz



Tresor Nr. 31, 2005, Stahl/Erdstücke, 40 x 40 x 38 cm

Ausstellung 2009: HIER IST NIEMAND

„Erde nimmt in Madeleine Dietz' Arbeit eine wichtige Rolle ein; löst sie doch im gegenseitigen Zusammenspiel mit dem Stahl facettenreiche Assoziationen aus. Dem Element der Erde liegen zweifellos zahlreiche Sinn stiftende Assoziationen zugrunde, deren Ursprünge in griechischen und nordischen Mythen, in christlichen Überlieferungen sowie kultur-historischen Quellen angesiedelt sind.“

Imke Kügler



Frucht, 2006, Öl auf Leinwand, 60 x 90 cm

Ausstellung 2009: Flora Incognita

Imke Küglers Malerei gebiert amöbenartige, wuchernde, nahezu explodierende Pflanzenwesen. Die phantastischen, unbekanntenen Dimensionen entstammenden amorph-verzerrten Metamorphosen lösen eine Lawine von Assoziationen aus.

Reiner Maria Matysik



Brache, 2010, Landschaft aus Bauschutt mit Modellorganismen aus Plastilin und Kunststoff, Pflanzen und Plan geplottet auf Papier, ca. 9 x 14 m

Ausstellung 2009: Flora Incognita

Reiner Matysik entwirft Prototypen künftigen Lebens. Seine Modelle verweisen auf die – seiner Meinung nach bevorstehenden – grundlegenden postevolutionären Veränderungen.

Harald Finke



Ann-Kathrin/PflanzenSchrift, 2010, Digitaldruck auf Acrylglas, 40 x 30 cm

Ausstellung 2009: Flora Incognita

„Die Philosophie einer Pflanzenschrift, wie sie Harald Finke vorschwebt, will nicht einfach die Schrift neu erfinden. Vielmehr geht es darum, die Differenzierungskraft der Schrift mit der neuen Methode des Subdialogs herzustellen, indem der Künstler auf die verborgene Schrift der Natur, auf etwas Abwesendes verweist.“ Paolo Bianchi

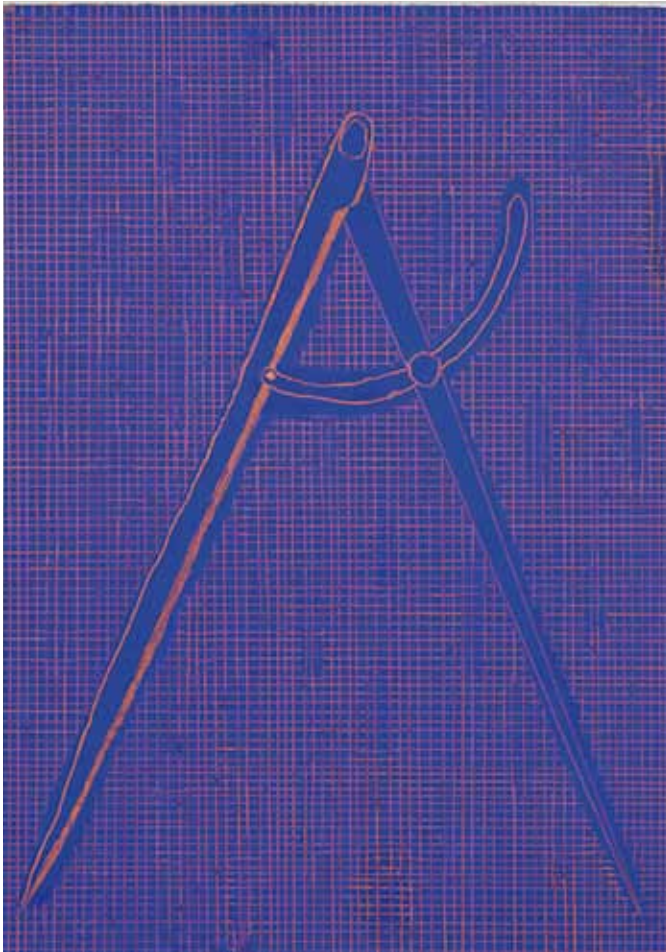


Katzenhaus - Lac Felinum #5, 2009-2011, Detailansicht
diverse recycelte Materialien, Metallschild „Missbrauch“, LED-Beleuchtung
120 x 50 x 60

Ausstellung 2009: Flora Incognita

Das Künstlerduo Raabe/Stephan befragt in ihren Arbeiten die Bedingungen menschlicher Befindlichkeit im Zusammenhang des Lebensraumes. Sie nutzen Informationen über die komplexen Wirkungsspektren der Substanzen aus der Materia Medica, um äußere Situationen auf ihr inneres Bildpotential zurückzuführen.

Suse Bauer



Die Ingenieurin , 2009, Öl auf Papier, 30 x 21 cm

Ausstellung 2009: Cabinet d`Ordres Possibles

„Die Materialität der Hülse“ – so nennt Suse Bauer das, was sie interessiert. Ihre collagenhaften, reliefartigen Zeichnungen bewegen sich zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Die expressiven Formen von üppiger Farbigkeit erreichen eine dreidimensionale Präsenz durch ihre besondere Materialität.

Hans Stützer



Please select the Type of Violation you feel best represents your submission. Notify me upon resolution.

2010, Wachs, Tusche auf Papier, 30 x 21 cm

Ausstellung 2009: Cabinet d'Ordres Possibles

Neben Objekten und Zeichnungen bilden Videoarbeiten und Installationen den Schwerpunkt. Hans Stützers Arbeiten verweisen auf mediale Ikonographie, popkulturelle Phänomene und gesellschaftspolitische Kontexte.

Hilke Schulz



18 von 365, 2010, Avocadokerne, bearbeitet, bemalt, 15 x 40 x 40 cm

Ausstellung 2009: Sprache der Seele. Mein schwedisches Logbuch

„Wenn ich meine Arbeit beginne, habe ich eine genaue Vorstellung im Kopf, aber sehr oft entwickelt die Collage ihre eigene Dynamik. Das lasse ich meist zu und freue mich über den neuen Weg, der Abenteuer und Entdeckung verspricht.“

Hilke Schulz

Herbert Zangs



Gefangene Zeit, 1962, Verweißung, Reuse, Uhr, 50 cm hoch, ø 30 cm

Ausstellung 2009: Arbeiten aus fünf Jahrzehnten

Herbert Zangs „gehört zu den wichtigsten und – gemessen an seiner Bedeutung – unbekanntesten deutschen Künstlern der Nachkriegszeit. Zangs repräsentiert keine bestimmte Avantgarde, sondern er lief der Avantgarde immer voraus, er ist, wenn man so will, ein Hebammenhelfer der Moderne.“ Michael Stoeber

Stefan Wewerka



O.T. (334), 2011, Radierung, koloriert, 28,5 x 25 cm

Ausstellung 2010: Skulpturen, Objekte und Zeichnungen

Wewerka triumphtierte über die Design-Funktionäre der Postmoderne, weil er es fertig brachte, die ursprüngliche Bedeutung von Designen in die Gegenwart zurück-zuholen. Er vermittelte nämlich die Kraft der gedanklichen Konzepte des Paradoxien erschliessenden Witzes und der psychischen Energie mit der Welt der Dinge.

H.-C. Koglin

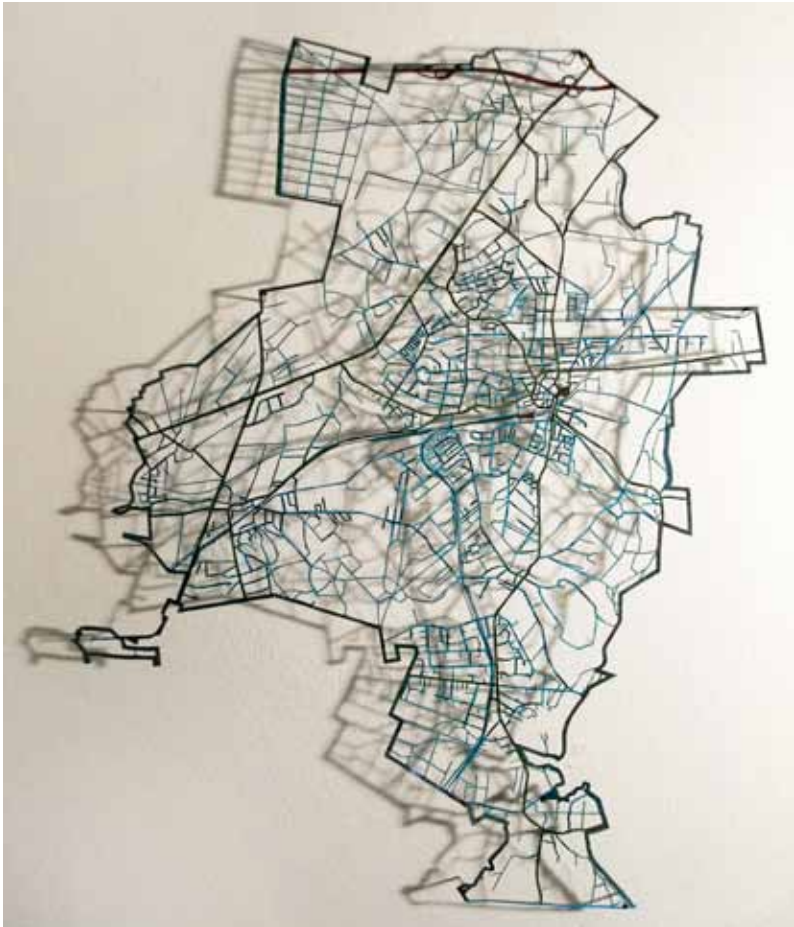


Besatzung, Bildkasten, 2007, 80,5 x 100 cm

Ausstellung 2010: Mensch und Masse

H.-C. Koglin (1937-2007) – seismologischer Chronist, der gesellschaftliche Erscheinungen, zwischenmenschliche Phänomene und deren psychologische Bedingungen mit großer Aufmerksamkeit beobachtet – spürt mit äußerster Feinsinnigkeit und künstlerischer Sensibilität dem menschlichen Zusammenleben nach.

Marnie Moldenhauer



Restkarte Buchholz, 2011, Stadtplan, laminiert, gecutted, 67 x 54 x 3 cm

Ausstellung 2010: Trautes Heim

Marnie Moldenhauer beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit Materialien und Gegenständen aus der Alltagswelt. Die Gegenstände / Materialien stehen in einem jeweiligen Kontext. Mit möglichst leichten Eingriffen versucht sie, die Gegenstände aus ihrem zugeordneten Kontext zu lösen und ihnen eine neue Möglichkeit der Daseinsform zu geben, die nicht eine endgültige sein soll, sondern eine weitere.

Stefan Mauck



Graffiti is not for sale, 2006, Fotocollage, 30 x 21 cm

Ausstellung 2010: Trautes Heim

Stefan Mauck sorgt dafür, dass wir mehr wissen, denn er sammelt umfangreiche Informationen, befragt Bewohner, Verwalter und andere Personen und generiert daraus Texte, die er auf Hauswänden anbringt oder zumindest als Simulation auf einer Fotografie des Gebäudes und seines unmittelbaren urbanen Umfeldes wie real existent erscheinen lässt.

Michael F. Otto



O. T., 2011, Lindenholz, Draht und Farbe, ca. 55 x 30 x 16 cm

Ausstellung 2010: Trautes Heim

Michael F. Otto sorgt in seinen Gemälden dafür, dass verschiedene Bildsprachen zusammentreffen und den gegenständlichen Zug verfremden. Sie verhindern jede wohlige Einfühlung und bequeme Idyllisierung, auch wo das Heimatmotiv danach zu rufen scheint.

Boxi

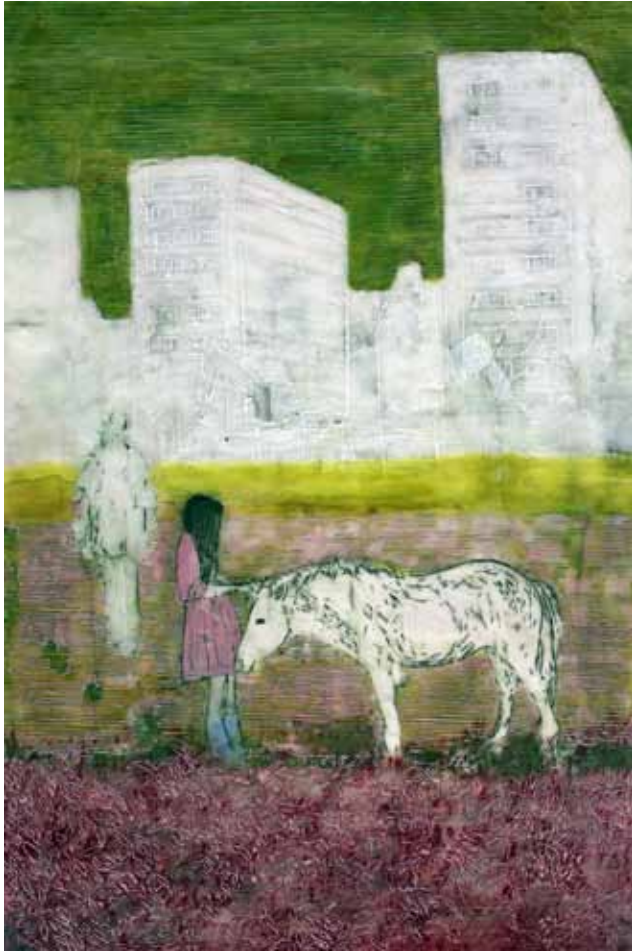


The Embrace, 2009, Multiebene-Schablone,
Sprühfarbe auf MDF, 50 x 70 cm

Ausstellung 2010: BETWEEN A DREAM AND AN EXCUSE

Die für den Künstler charakteristische Verwendung von Graustufen in seinen Gemälden, Skulpturen sowie auch seinen akribisch detaillierten Stencilarbeiten filtert bewußt den Glanz und Spin der Gegenwart, wodurch das Hier und Jetzt ähnlich einem gedämpften Bass nur noch unterschwellig wahrgenommen wird.

Heike Jeschonnek



Mädchen mit Pony, 2009, Paraffin, Öl auf Papier, 60 x 40 cm

Ausstellung 2010: ZWIELICHT

Heike Jeschonnek's Bildobjekte stellen die Eindeutigkeit des Sehens und die Kategorien von Raum und Zeit grundlegend infrage. Sie halten die Wahrnehmung in einer permanenten Ambivalenz zwischen Nähe und Distanz, Verbergen und Offenbaren, Vergänglichkeit und Dauer.

Margitta Schenk



O 218 Kratzstrümpfe, 2008, Draht, gehäkelt Gr. 38, Größe variabel

Ausstellung 2010: VON WEGEN

Margitta Schenk beleuchtet in ihren Arbeiten einige Aspekte des Lebens und spürt existentiellen Fragen nach. Sie schafft Metaphern und erfindet neue Sinnbilder für Lebenssituationen. Dabei bewegt sie sich souverän in einem Spannungsfeld von sowohl als auch. Wir sehen beispielsweise das Hässliche im Schönen – und umgekehrt, wir finden den weichen Kern in der harten Schale – und umgekehrt. Oder wir entdecken die Oberfläche im tiefsten Inneren – und umgekehrt.

Katrin Sahner

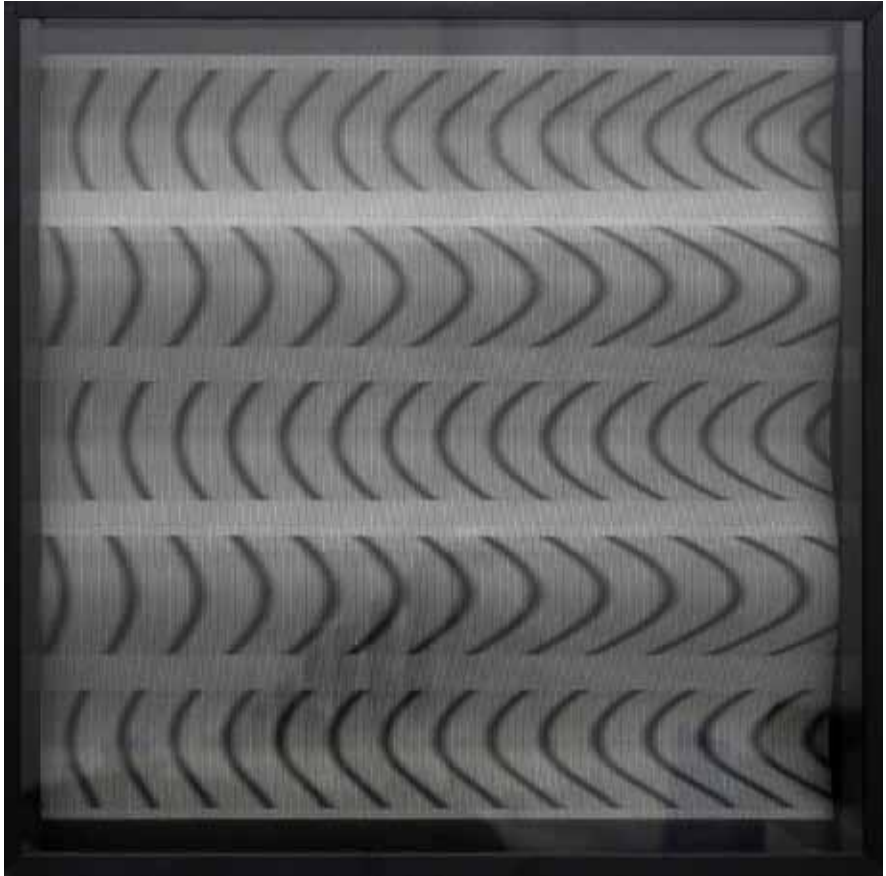


Nicht den Boden berühren, 2011, Videostill, 50 x 70 cm

Ausstellung 2011: Nicht den Boden berühren

Mit ihren Arbeiten, die zwischen Performance-, Video- und Konzeptkunst anzusiedeln sind, macht und beschreibt Katrin Sahner Grenzerfahrungen, die die Wahrnehmungen des Alltags außer Kraft setzen und durch subtile Wahrnehmungsverschiebungen irritieren.

Ludwig Wilding



PSR 5563, 1982, Fotodruck auf Acryl und Papier, 56 x 55 cm

Ausstellung 2011: Stereoskopie und Scheinbewegung

Ludwig Wilding zählt zu den bedeutendsten Vertretern der Op-Art. Konsequente und analytische Erkundungen von Gesetzen, Systemen und Strukturen führten ihn zu verblüffenden optischen Täuschungen.

mit freundlicher Unterstützung



Alle Maßangaben: Höhe x Breite x Tiefe

Alle Texte zu den Künstlern ab 2005: Dr. Sven Nommensen
(wenn nicht anders gekennzeichnet).

Der Katalog erscheint anlässlich des 10 jährigen Bestehens des Kunstvereins und
der Jubiläumsausstellung „10 Jahre - 62 Ausstellungen“

- © der Bilder bei den Künstlern
- © der Texte bei den Autoren
- Gestaltung, Druck und Verarbeitung, printHOUSE Buchholz
- © Kunstverein Buchholz i.d.N., 2011

ISBN 978-...



HARRE & KOCH-FAHS

Rechtsanwälte | Notare | Fachanwälte

Innungsstraße 9 | Tel.: 0 41 81 - 93 20 - 0 | Mail: info@koch-fahs.de
21244 Buchholz | Fax: 0 41 81 - 93 20 - 93 | www.harre-koch-fahs.de



Claudia Schacht
Buchholzer Landstr.61
21244 Buchholz
Tel./Fax 04187 - 533



BÄRBEL BLUNCK KUNST-AGENTUR



